

Bürgerantrag
gemäß § 24 der Gemeindeordnung NRW

Wir beantragen zum Schutz gegen Flutwellen aus Starkregen dem Stadtrat das Konzept „Bauen wie die Biber“ vorzulegen und zu beschließen.

Die Flutwelle aus Starkregen vom 14.07.2021 hat an den Straßen, Brücken und Gebäuden der Kernstadt Rheinbach sowie an zahlreichen Privatgebäuden sehr großen Schaden angerichtet. Nach einem Vortrag zum Klima von Herrn Sven Plöger am 17.11.21 im Himmeroder Hof ist die Wahrscheinlichkeit der Wiederholung von Starkregen in kürzeren Zeitabschnitten eher als hoch, denn als mittel oder gar gering einzuschätzen, die Tragweite ist dagegen als sehr hoch einzuschätzen.

„Bauen wie die Biber“ dient insbesondere dem Schutz aller öffentlichen und privaten Gebäude, Straßen, die bestehende Infrastruktur und die im Wiederaufbau befindlichen Objekte der Kernstadt und aller Ortsteile, die von Flutwellen, ausgelöst durch Regen/Starkregen aus dem Rheinbacher Stadtwald erreicht werden können.

Im Rheinbacher Stadtwald sind mit einer Höhe von 40-60cm Deiche aus im Wald verfügbarem Kronen- und Totholz, aus Boden, Laub, Moos etc. anzulegen, um eine Fläche zu schaffen, in dem sich Regenwasser sammeln kann. Es kann dann langsam einsickern und in tiefere Schichten des Waldbodens zur Wasserversorgung der Baumwurzeln gelangen.

Laut einer Studie aus Deutschland (Spessart) wurde bewiesen, dass es in einem Gebiet mit Biberdämmen und Feuchtgebieten seltener Hochwasserereignisse gab, da die Dämme eine erheblich verzögerte Wasserabgabe zur Folge hatten. Mehrere Dämme hintereinander brechen das Hochwasserereignis kaskadenartig.

<https://main-spessart.bund-naturschutz.de/natur-vor-der-haustuer/oekobaumeister-biber> mit Kontaktadressen

Begründung

Neben den Auswirkungen eines Starkregens mit einer Flutwelle hat große Trockenheit ebenfalls große negative Auswirkungen auf das Leben in unserer Stadt.

Der Rheinbacher Wald ist stark betroffen. Der *General-Anzeiger* vom 4. 11. 2021: *Rheinbachs dickste Eiche muss fallen! Der Hitzesommer vor drei Jahren hat manchem hochwertigen Baum im Stadtwald schwer zugesetzt. Aufgrund der Trockenheit soll nun auch einer der ältesten Bäume im Bestand – eine 250 Jahre alte Eiche – aufgrund beeinträchtigter Verkehrssicherheit weichen.*

Wird dagegen Wasser aus Regen und Starkregen im Wald gehalten, so werden nicht nur Schäden aus Flutwellen reduziert, Wasser, das sich hinter den „Biberdämmen“ sammelt, kann langsam in die tieferen Schichten des Waldbodens gelangen und so die Bäume besser versorgen.

1. Bauen wie die Biber

Im Wesentlichen geht es darum mit geringem Aufwand eine hohe Wirkung zu erzielen. Wie bei einem Biberdeich bestehen die angedachten Biberdeiche ebenfalls aus den Materialien, die im Wald vorhanden sind (Kronenholz, Blätter, Erdreich, Totholz, etc.).

2. Umsetzung

Mit Schlauchwaage, Schaufel, Schubkarre und Baumsäge können engagierte Bürger helfen, möglichst viele „Biberdeiche“ anlegen. Der elementare Schutz vor erneutem Schaden durch eine mögliche Flutwelle geht jeden etwas an, darum ist davon auszugehen, dass viele Bürger sich engagieren werden.

3. Weitere Maßnahmen - Regeln

Um möglichst viel Wasser im Stadtwald zu halten, muss dafür gesorgt werden, dass der Boden möglichst viel Wasser aufnehmen kann. Da schwere Forstfahrzeuge den Waldboden verdichten dürfen sie im Wald nicht mehr eingesetzt werden und auf vorhandenen Wegen nur noch eingeschränkt.

Dort wo bestehende Bodenverdichtung erkannt wird, ist zu überlegen, ob Erdbohrungen – ohne den Einsatz schwerer Maschinen – eine Verbesserung bewirken.

4. Kosten

Davon ausgehend, dass viele Rheinbacher, auch die Jugend ein großes Interesse an einem sicheren Umfeld haben, wird die Aktion „Bauen wie die Biber“ mit geringen Kosten realisierbar sein.

Rheinbach, 20.11.2021